



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

91. De Uennereerdschen in'n Flöhnberg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

Hoppenkrog lanf fohrt, kamt dor twee Pöch ut den Dief rut-  
springen. As se awer recht tokieft, do sünd dat twee Uen-  
nereerdsche, Mann un Fru. De Fru hett en Korf öwer den  
Arm hängen un springt achter na den Wagen rop, de Mann  
blifft stahn, un de lütten Pogg'n in den Dief ropt achter er  
ran: „Mo'r, Mo'r, Mo'r!“ De Bur haut sin Peer mit de  
Swep mank de Ohrn, un se kamt in Westensee an un spannt  
dar in den Kaspelkrog ut. Den Burn sin Fru geiht noch  
na'n Kopmann hen. Do geiht de Uennereerdsche mit un  
köfft of in. Betahln deit se mit Parln. Nöfen geiht se of  
mit to Karf un stellt sik in de een Eck hen. Bi de Predigt  
is se ganz still wesch, awer bi dat Singen, as dat anfangt, do  
gröhlt se dar ganz lud mit mank. De Köster kieft al von  
de Orgel hendal, he kann awer ni kloß kriegen, wat dat is.  
As de Karf ut is, geiht de Bur na den Krog un spannt an,  
de Uennereerdsche geiht al vörweg. Bi de Kiwittskat awer  
paßt se op un springt wedder na den Wagen rop. Bi der  
Hoppenkrog springt se wedder raff, de Mann lurt al, un de  
lütten Pogg'n ropt wedder: „Mo'r, Mo'r, Mo'r!“ Nöfen  
hett de Bur Parln op sin' Wagen funn. He is dar awer min  
Dag ni wedder lanf fohrt bi den Hoppenkrog.

### De Uennereerdschen in'n Flöhnberg.

91

In den Flöhnberg bi Kattbek hebbt in oln Tieden  
Niennereerdsche leet. De harrn von allns, Ketels un Gra-  
pen un Pött. Dar fehl dat awer dunn an in Jevensstedt, un  
wenn dar denn mal Köß fiert ward'n schull, denn harrn de  
Köfschen ni Kram nog. Denn müß de Brüdigam 's abends  
hen na den Flöhnberg un dar sin Not klagen. Denn stünn'  
den annern Morgen in'n Schummern Ketels un Grapen bi

den Barg, de kunn' lehnt ward'n. Se dürfen aver ni leerig wedder trüch kamen, en beten von de Köß, Supp un Kram, milß dar noch in wesen. Mal hett dar een Köß geben in Jevenstedt, dat is so'n oln Kniespeter weß, de giinn de Uennereerdschen nig un sett er wat na de Ketels rin. Do sünd se so bös warn, de Uennereerdschen, se hebbt allus, wat se harrn, op Wagens pacht un sünd röwer fohrt na Nübbel. Dar hebbt se eers noch wat wahnt, denn sünd se öwer Fockbet na't Sleswigsche rintrocken, se kunnen dat Lüden von de Jevenstedter Karrenfloeken ni mehr anhörn. Dar ward aver of vertellt, dat en Knecht ut Jevenstedt dar Schuld an is, dat se wegtrocken sünd. Se hebbt domals na de Jevenstedter Wischen bi den Flöhnberg 's abends de Peer henjagt un er 's morgens wedderhält. Nu is dar mal en Knech weß, de hett de Uennereerdschen vernarrn holn wullt. He hett weten, se kunn' de Sünn ni verdrägen, un do mal 's morgens, as he de Peer hahn mutt von de Wischen, do kümmt he bi un hölt den bloten Achtersen na den Flöhnberg to un röppt: „De Sünn geiht op, de Sünn geiht op!“ Do sünd de Uennereerdschen doch so dull warn, se sünd wegtrocken.

## 92 De Uennereerdschen tuscht en Kind üm.

Op de Schwager-Sted in Jevenstedt lev vör bald tweehunnert Jahr een, de heet Nickols. De harr en ganz Keeg Söhns. Een von er bu' sik op de Sted an, wo nösen de Katenmann Hans Jakob Rohwer wahren dö. De Mann de is bang weß vör de Uennereerdschen. He meen, se tuschen de lütten Kinner üm, ehr se döfft weern, un bröchen een von er eegen Kinner wedder. As sin Fru nu mal in Weken kamen is, do lat se all Nacht dat Licht brennen, un een von